

(A) Literatur- und medienwissenschaftliche Arbeitstechniken	3
Standards wissenschaftlichen Arbeitens.....	3
Fachwissenschaftliche Argumentation	3
Zitate und Paraphrasen.....	3
Paraphrase (und Zitat)	3
Kurzzitat.....	3
Langzitat.....	3
Zitateingriffe.....	4
Formalia	4
Titel, Personen und Publikationsdaten	4
Filme.....	4
Bibliografische Angaben	5
Zur Form bibliografischer Angaben.....	5
Selbständige Publikationen	6
Monografien (Verfasserschriften)	6
Gesamtausgaben, mehrbändige Ausgaben	6
Sammelbände (Herausgeberschriften).....	6
Lexika und Handbücher.....	6
unpublizierte Dissertationen- und Habilitationsschriften	6
Ausstellungskataloge	6
Unselbständige Publikationen	7
Aufsätze in Sammelbänden.....	7
Aufsätze in Lexika, Handbüchern etc.	7
Texte/Aufsätze/Beiträge in Gesamtausgaben und anderen mehrbändigen Werken.....	7
Zeitschriftenaufsätze (Beiträge in Zeitschriften und Periodika)	7
Zeitungsartikel (Beiträge aus Tages- und Wochenzeitungen).....	7
Zitieren aus dem Internet und von elektronischen Ressourcen.....	8
E-Books	8
Bibliografische Angaben im Literaturverzeichnis (Bibliografie).....	9
Bibliografische Angaben in Fußnoten.....	9
Erstzitat in Fußnote.....	10
Wiederholtes Zitat in Fußnote.....	10
Filmografische Angaben und Werkverzeichnis.....	11
Filmografie (bzw. Filmverzeichnis).....	11
Filmangaben (ausführlich).....	11
Filmangaben (minimal).....	11
Zitieren von Filmen	11
Bildkünstlerische Angaben (>Werkverzeichnis<).....	12
Literaturrecherche	13
Primärliteratur(recherche).....	13
Historisch-kritische Ausgabe	13
Kritische oder kommentierte Ausgabe	13
Studienausgabe	13
Leseausgabe.....	13
(Sekundär-)Literaturrecherche	13
Literaturbeschaffung.....	13
Links zur Literatursuche (UB Kassel).....	14
Katalogsuche(n)	14
Recherche über das Datenbankinfosystem – Fachgebiet: Germanistik.....	14
Online-Zeitschriftendatenbanken.....	14
Ausleihe und Beschaffung von Literatur.....	14

(B) Schriftliche Studien(abschluss)arbeiten (allg. Formalia)	15
Literatur-/medienwissenschaftliche Hausarbeit.....	15
Aufbau einer literaturwissenschaftlichen Hausarbeit.....	15
Formale Standards	16
Literatur-/medienwissenschaftliches Handout (Thesenpapier).....	18
Funktion von Handouts	18
Bestandteile/Aufbau eines Handouts	18
Literaturwissenschaftliche Standards.....	18
Formale Standards	18
Studien- und Prüfungsleistungen	19
(C) Staatsexamina (L1 bis L4) und Abschlussarbeiten (BA, MA).....	20
Abschlussprüfungen und Prüfungsvoraussetzungen für alle Studiengänge	20
(Ideale) Voraussetzungen für alle Abschlussprüfungen aller Studiengänge	20
Anforderungen und Vorbereitung zur Prüfungsanmeldung.....	20
Studien-, Personen- und Prüfungsinformationen.....	20
Absprache von Prüfungsthemen.....	20
Staatsexamensprüfungen (mündl. Prüfungen u. Klausuren).....	21
Schriftliche (Staatsexamens-)Prüfung (Klausur)	21
Mündliche (Staatsexamens-)Prüfung	21
Vier Themenbereiche bzw. »Kategorien«	21
Primärtexte/Filme und Sekundär-/Forschungsliteratur.....	22
Thesenpapier zur konkreten Prüfungsvorbereitung	22
Ungefähres Procedere bei den mündlichen Prüfungen.....	22
Informationen zur Prüfungsanmeldung (»Checkliste«)	23
Literatur-/medienwissenschaftliche Lehrveranstaltungen (inkl. Studien-/Prüfungsleistungen)	23
Vorschläge für mind. drei Prüfungsthemen (mit jeweils mind. fünf Primärtexten/Filmen).....	23
Studienabschlussarbeiten (Lehramt, Bachelor, Master).....	25
Thema und Umfang.....	25
Wissenschaftliche Abschlussarbeiten in Lehramt-Studiengängen (L1, L2, L3, L4).....	25
Bachelor-Arbeit.....	25
Master-Arbeit.....	25

(A) Literatur- und medienwissenschaftliche Arbeitstechniken

Standards wissenschaftlichen Arbeitens

Fachwissenschaftliche Argumentation

- Ausgangspunkt: eigenes Erkenntnis-/Forschungsinteresse
 - ⇒ selbstständige Themenfindung (>Forschungsfrage<)
- Rekurs auf den aktuellen Forschungsstand/-diskurs
 - ⇒ Recherche, Sichtung, Auswertung und Bewertung von Primär-/Sekundärliteratur
- Konzentration auf zentrale Thesen und deren argumentative Entwicklung
 - ⇒ Verzicht auf Informationen, die für die Argumentation unwichtig sind
 - Bsp.: unnötige Autor:innen-Informationen¹ oder zu ausführliche inhaltliche Zusammenfassungen (Inhaltsangaben)
 - ⇒ (sprachliche und inhaltliche) Redundanzen vermeiden
 - Bsp.: keine wiederholte Beschreibung der Vorgehensweise zu Kapitelbeginn etc.

Zitate und Paraphrasen

Paraphrase (und Zitat)

- eine **Paraphrase** ist eine inhaltliche Entlehnung, eine »erweiternde oder erläuternde Wiedergabe eines Textes in derselben Sprache«,² die – im Gegensatz zu **Zitaten** – nicht exakt dem Wortlaut des Vorlagetextes folgt; als Paraphrase wird auch eine freie Übertragung eines Textes aus einer Sprache in eine andere bezeichnet³
 - ⇒ Paraphrasen müssen ebenso wie die wortgenauen Zitate in Fußnoten ausgewiesen werden; im Gegensatz zu Zitaten wird jedoch ein »Vgl.« vorangestellt

Kurzzitat

- Markierung durch doppelte Anführungsstriche (> <), wobei doppelte Anführungsstriche im zitierten Text in einfache Anführungsstriche umgewandelt (> <) werden
- exakte Literaturangabe in Fußnoten

Langzitat

- längere Zitate ab drei Zeilen werden grafisch als Blockzitate am linken Seitenrand eingerückt und einzellig in eine kleinere Punktgröße gesetzt
 - ⇒ keine zusätzliche Markierung durch doppelte Anführungsstriche!
 - ⇒ exakte Literaturangabe in Fußnoten

¹ Im Folgenden werden grammatisch männliche Personen-/Figurenbezeichnungen für Personen/Figuren männlichen und weiblichen Geschlechts verwendet.

² Günther Schweikle: Paraphrase. In: Metzler-Literatur-Lexikon. Begriffe und Definitionen. Hrsg. von Günther u. Irmgard Schweikle. 2., überarb. Aufl. Stuttgart: Metzler 1990. S. 341 f. S. 341.

³ Vgl. Schweikle: Paraphrase. S. 341.

Zitateingriffe

Zitate müssen stets im genauen Wortlaut übernommen werden, wobei auch sprachliche Eigenarten oder gar orthografische Fehler nicht abzuändern, sondern höchsten anzumerken sind (Bsp.: [sic])

- Auslassungen, Veränderungen, Anmerkungen
 - ⇒ Bsp.: [], [...], [e]
- Markierung von eigenen grafischen Hervorhebungen durch Kursive, Fette etc. durch den Zusatz »Hervorh.« mit nachgestellten Initialen des Verfassers (bspw. »Stefanie Kreuzer«) in eckigen Klammern
 - ⇒ Bsp.: [Hervorh. S. K.]
- Sonderregelung beim Zitieren dramatischer Texte
 - ⇒ neben den Seitenzahlen können auch Akt- und Szenenangaben gemacht werden
 - ⇒ Bsp.: Vgl. Büchner: Dantons Tod, (II 3) S. 96.
- Sonderregel beim Zitieren von Versen (Gedichten und anderen Texten, bei denen Zeilenumbrüche bedeutsam sind), wenn deren grafische Anordnung verändert wird
 - ⇒ Virgeln » / « markieren Versumbrüche
 - ⇒ Doppelvirgeln » // « markieren Strophenumbrüche
 - ⇒ Auslassungen ganzer Zeilen werden folgendermaßen gekennzeichnet: / [...] /

Formalia

Titel, Personen und Publikationsdaten

- Buchtitel, Titel von Texten (Aufsätzen, Erzählungen, Dramen), Titel von bildkünstlerischen Arbeiten oder Musikstücken etc. werden im Fließtext durch Kursivierung hervorgehoben
- Erstnennung von Autoren, Regisseuren, Künstlern, Komponisten etc. mit vollst. Namen
- (Erst-)Publikationsdatum, Datum der Uraufführung etc. bei Erstnennung in Klammern anfügen, wenn nicht im Fließtext erwähnt
 - ⇒ Bsp.:
 - Ilse Aichingers Prosatext *Spiegelgeschichte* (1949)
 - Bill Violas 1988 erstmals gezeigte Videoinstallation *The Sleep of Reason*

Filme

- (Original-)Filmtitel im Fließtext durch kursivierte Kapitälchen hervorheben und bei der Erstnennung in Klammern mit den Angaben zu Regisseur, Produktionsland und Premierenjahr (sowie ggf. dem deutschen Titel) versehen, sofern diese Angaben nicht im Fließtext erwähnt werden
 - ⇒ Bsp.:
 - Tom Tykwers *HEAVEN* (D/USA 2002)
 - *WINTERSCHLÄFER* (D/USA 2002; R.: Tom Tykwer)
 - Luis Buñuels *UN CHIEN ANDALOU* (F 1929; dt.: *EIN ANDALUSISCHER HUND*)
 - *UN CHIEN ANDALOU* (F 1929; R.: Luis Buñuel; dt.: *EIN ANDALUSISCHER HUND*)

Bibliografische Angaben⁴

die maßgeblichen, bibliografischen Angaben finden sich auf der Titelei, dem inneren Titelblatt

- Name des Autors (Nennung von bis zu drei Autoren, ansonsten »erster Autor u. a.«)
- Titel und evtl. Untertitel
- Auflage (falls nicht I. Aufl.; ggf. mit diversen Zusätzen wie »erw.«, »korr.« etc.)
- Ort (nur der erste Verlagsort wird genannt)
- Verlag (die Bezeichnung »Verlag« fällt für gewöhnlich weg)
- Jahr
- Herausgeber (Nennung von bis zu vier Herausgebern, ansonsten »erster Hrsg. u. a.«)
- Bandzahl (Gesamtzahl und Einzelbände mit Titelangabe)
- Reihentitel (Reihentitel samt Zählung)
- Seitenzahl (bei unselbstständigen Publikationen)

fehlende bibliografische Angaben müssen an der entsprechenden Stelle vermerkt werden:

- Abkürzungen für ohne Ort, Verlag, Jahr, Autor: o. O. , o. V., o. J., o. A.
- sind die fehlenden Angaben an anderer Stelle im Buch oder anderweitig zu erschließen, werden diese in eckigen Klammern hinzugefügt, Bsp.: »o. J. [ca. 1820]«

exakte Titelübernahme in bibliografischen Angaben

- Titel werden inklusive grafischer Hervorhebungen (z. B. Kursivierung) und/oder Anführungszeichen übernommen

Sonderfall: englischsprachige Publikationen

- bei englischen Titeln werden alle Wörter – mit Ausnahme von Verben, Artikeln und Präpositionen – großgeschrieben

Jahr der Erstpublikation und Originaltitel

- wenn – insbesondere bei Primärliteratur wichtig – nicht die Originalausgabe zitiert wird, sind zusätzlich das Erstpublikationsjahr sowie ggf. der Originaltitel anzugeben:

Pfister, Manfred: Das Drama. Theorie und Analyse [1977]. 9. Aufl. München: Fink 1997.

Goodman, Nelson: Weisen der Welterzeugung [amerik.: Ways of Worldmaking (1978)]. Übers. von Max Looser. Frankfurt am Main: Suhrkamp 1990.

Zur Form bibliografischer Angaben

grundlegende Differenzierung zwischen

- (a) selbständig erschienenen Texten (Monografien, Sammelbände ...)
 - (b) unselbständig erschienenen Texten (Aufsätze in Zeitschriften, Lexikonartikel ...)
- zusätzliche Sonderform
- (c) Zitieren aus dem Internet

⁴ Grundlage dieser Aufstellung literaturwissenschaftlicher Arbeitsweisen – mit gewissen Modifikationen und Erweiterungen – ist: Burkhard Moennighoff u. Eckhardt Meyer-Krentler: Arbeitstechniken Literaturwissenschaft. II., korr. u. akt. Aufl. München: Fink 2003 (= UTB 1582).

Selbständige Publikationen

Monografien (Verfasserschriften)

Verfassername, Vorname: Titel. Untertitel. Auflage. Ort: Verlag Jahr (= Reihentitel).

Eckel, Julia: Zeitenwende(n) des Films. Temporale Nonlinearität im zeitgenössischen Erzählkino. Marburg: Schüren 2012 (= Marburger Schriften zur Medienforschung 32).

Gesamtausgaben, mehrbändige Ausgaben

Verfassername, Vorname: Titel. Untertitel [Jahr der Erstpublikation]. Hrsg. von Vorname Name. In: Dies./Ders.: Titel. Untertitel. Bände. Hrsg. von Vorname Name. Auflage. Band. Ort: Verlag Jahr (= Reihentitel).

Kafka, Franz: Das Schloß [1926]. Hrsg. von Malcom Pasley. In: Ders.: Schriften – Tagebücher. Kritische Ausgabe (KKA). 15 Bde. Hrsg. von Jürgen Born u.a. [Bd. 5]. Frankfurt am Main: Fischer 2002.

Sammelbände (Herausgeberschriften)

Herausgebername, Vorname (Hrsg.): Titel. Untertitel. Aufl. Ort: Verlag Jahr (= Reihentitel).

Broich, Ulrich u. Manfred Pfister (Hrsg.): Intertextualität. Formen, Funktionen, anglistische Fallstudien. Tübingen: Niemeyer 1985 (= Konzepte der Sprach- und Literaturwissenschaft 35).

Lexika und Handbücher

Titel. Untertitel. Hrsg. von Vorname Name. Aufl. Ort: Verlag Jahr (= Reihentitel).

Reclams Sachlexikon des Films [2002]. Hrsg. von Thomas Koebner. 3., akt. u. erw. Aufl. Stuttgart: Reclam 2011.

unpublizierte~~x~~ Dissertations- und Habilitationsschriften

= Qualifikations-/Hochschulschriften, die (noch) nicht in einem Verlag publiziert worden sind

Verfassername, Vorname: Titel. Untertitel. Diss./Habil. Universität: Jahr der Promotion/Habilitation.

Schmidt-Hannisa, Hans-Walter: Traumaufzeichnungen und Traumtheorie in Pietismus, Aufklärung und Romantik. Habil. Universität Bayreuth: 2000.

Ausstellungskataloge

Titel. Untertitel. Ausstellungskatalog Institution Ort Jahr.

Jochen Gerz. Wenn sie alleine waren. Foto/Text und Video 1969 bis 84. Ausstellungskatalog Museum Folkwang Essen 2002.

Unselbständige Publikationen

Aufsätze in Sammelbänden

Verfassername, Vorname: Titel. Untertitel. In: Vorname Name (Hrsg.): Titel. Untertitel. Aufl. Ort: Verlag Jahr (= Reihentitel). S. x–z.

Titzmann, Michael: Theoretisch-methodologische Probleme einer Semiotik der Text-Bild-Relationen. In: Wolfgang Harms (Hrsg.): Text und Bild, Bild und Text. DFG Symposium 1988. Stuttgart: Metzler 1990. S. 368–384.

Aufsätze in Lexika, Handbüchern etc.

Verfassername, Vorname: Titel. Untertitel. In: Titel. Untertitel. Hrsg. von Vorname Name. Aufl. Ort: Verlag Jahr (= Reihentitel). S. x–z.

Wolf, Werner: Metafiktion. In: Metzler-Lexikon Literatur- und Kulturtheorie. Ansätze – Personen – Grundbegriffe. Hrsg. von Ansgar Nünning. 2., überarb. u. erw. Aufl. Stuttgart: Metzler 2001. S. 429.

Texte/Aufsätze/Beiträge in Gesamtausgaben und anderen mehrbändigen Werken

Verfassername, Vorname: Titel. Untertitel [Jahr der Erstpublikation], In: Vorname Name od. Dies./Ders: Titel. Untertitel. Bände. [ggf. Hrsg. von Vorname Name. Auflage. Ort: Verlag Jahr (= Reihentitel).] Bd.: Titel. Untertitel. Hrsg. von Vorname Name. Aufl. Ort: Verlag Jahr (= Reihentitel). S. x–z.

Anmerkungen:

Falls zur Gesamtausgabe abweichende Angaben im Vergleich zu den jeweiligen Einzelausgaben genannt sind, können diese zusätzlich ergänzt werden.

Sind Aufsatz- und Buchverfasser identisch, werden diese bei der zweiten Nennung durch »Dies.« bzw. »Ders.« abgekürzt.

Aichinger, Ilse: Der Gefesselte [1951]. In: Dies.: Werke. Taschenbuchausgabe in acht Bdn. Hrsg. von Richard Reichensperger. Bd. 2: Der Gefesselte. Erzählungen (1948–1952). 5. Aufl. Frankfurt am Main: Fischer 2002. S. 12–29.

Kafka, Franz: Die Verwandlung [1915]. In: Ders.: Schriften – Tagebücher. Kritische Ausgabe (KKA). 15 Bde. Hrsg. von Jürgen Born u.a. [Bd. 7:] Drucke zu Lebzeiten. Hrsg. von Wolf Kittler, Hans-Gerd Koch u. Gerhard Neumann. Frankfurt am Main: Fischer 2002. S. 113–200.

Zeitschriftenaufsätze (Beiträge in Zeitschriften und Periodika)

Verfassername, Vorname: Titel. Untertitel. In: Zeitschriftentitel Jahrgangsnummer (Jahr). S. x–z.

Pasley, Malcolm: Zur Datierung von Kafkas *Ein Traum*. In: Euphorion 90 (1996). S. 336–343.

Falls die Paginierung innerhalb eines Zeitschriften-Jahrgangs nicht – wie üblich – durchläuft, wird nach der Jahreszahl zusätzlich noch die Hefnummer genannt. Zudem können (falls relevant) zusätzlich Titel von Themenheften genannt werden.

Brittnacher, Hans Richard: Der Doppelgänger als Rivale. Zum Unheimlichen in Hofmannsthals »Reitergeschichte«. In: Der Deutschunterricht 57 (2006) H. 3: Das Unheimliche. Hrsg. von Joachim Pfeiffer. S. 42–50.

Zeitungsartikel (Beiträge aus Tages- und Wochenzeitungen)

Verfassername, Vorname: Titel. Untertitel. In: Zeitungstitel (Datum). S. x.

Jappe, Georg: Die Unsichtbarkeit des Wirklichen. »Zeit der Beschreibung« – Jochen Gerz und sein zweites Buch. In: Die Zeit (5. August 1977). S. 38.

Zitieren aus dem Internet und von elektronischen Ressourcen

Verfassersname, Vorname: Titel. Untertitel (Einstelldatum od. letztes Änderungsdatum). Zugang und Dokumentenname (Zugriff: Zugriffsdatum).

Wichtig!

Bei Internet-Publikationen bitte unbedingt stets das Einstelldatum der Datei bzw. das letzte Änderungsdatum anführen wenn irgend möglich! Die Angabe des Zugriffs-/Abrufdatums erfolgt zusätzlich und mit dem entsprechenden Zusatz »Zugriff:« versehen. Entscheidend ist indes – analog zu ggf. veränderten, erweiterten oder überarbeiteten Buchauflagen – die Text-/Dateiversion und eben nicht der (Lese-/Abruf-/Zugriff-)Zeitpunkt.

Duncker, Johannes: The Unofficial Christopher Nolan Website / Movies / Memento (11. Nov. 2004). <http://www.christophernolan.net/memento.php> (Zugriff: 25. Jan. 2012).

Anmerkung: Falls Publikationen innerhalb einer Online-Zeitschrift, -Zeitung oder Ähnlichem erschienen sind, werden diese Angaben zusätzlich aufgenommen.

Kreuzer, Stefanie: Flirrende Bergeinsamkeit und flimmernde Computerwelt. Zum Kontrast der erzählten Welten in Christoph Ransmayrs Roman *Der fliegende Berg* (2006) (17. Febr. 2010). In: Trans. Internet-Zeitschrift für Kulturwissenschaften 17 (2010). http://www.inst.at/trans/17Nr/8-3/8-3_kreuzer.htm (Zugriff: 31. Mai 2017).

DOI:

Sofern vorhanden, können und sollten – bezogen auf alle Textformate (elektronische Zeitschriftenbeiträge, Aufsätze, Monografien etc.) – auch DOI-Angaben aufgenommen werden. Im Gegensatz zu variablen und mitunter nur kurzzeitig gültigen URL-Internet-Adressen (Uniform Resource Locator) stellt DOI (Digital Object Identifier) einen eindeutigen und dauerhaften digitalen Identifikator dar, der zunehmend für fachwissenschaftliche Online-Publikationen genutzt wird. Die Angaben von Zugang und Zugriffsdatum entfallen.

Verfassersname, Vorname: Titel. Untertitel (Einstelldatum od. letztes Änderungsdatum). DOI:Angabe.

Barthes, Roland: L'Effet de Réel. In: *Communications* 11 (1968). DOI:10.3406/comm.1968.1158. S. 84–89.

E-Books

Wenn E-Books als PDF angeboten werden und stimmen sie in der Regel mit den Printversionen der Monografien, Sammelbände und Zeitschriften überein. Aus diesem Grund bedarf es keiner gesonderten bibliografischen Form, sondern allein der Hinweis »E-Book« ist ausreichend.

Verfassersname, Vorname: Titel. Untertitel. Auflage. Ort: Verlag Jahr [E-Book] (= Reihentitel).

Kreuzer, Stefanie: Traum und Erzählen in Literatur, Film und Kunst. Paderborn: Fink 2014 [E-Book].

Bibliografische Angaben im Literaturverzeichnis (Bibliografie)

Sortierung

- alphabetische Sortierung des Literaturverzeichnisses, wobei Verfasser-/Herausgeber(nach)namen den Vornamen vorangestellt sind
- Sammelpublikationen mit nachgestellten Herausgeberangaben werden unter dem Titel eingereiht (bestimmte und unbestimmte Artikel am Anfang bleiben dabei unberücksichtigt)
- wenn thematisch sinnvoll, systematische Unterteilung der aufgeführten Texte nach Quellen bzw. Primärliteratur und Forschungs- bzw. Sekundärliteratur
 - ⇒ andernfalls einheitliche alphabetische Ordnung

Layout

- zur besseren Übersichtlichkeit empfiehlt sich bei den Literaturangaben als Absatzformatierung jeweils ein hängender Einzug

Bibliografische Angaben in Fußnoten

grundlegend gilt:

- alle Zitate und Paraphrasen sind durch Literaturangaben zu belegen (sonst Plagiatsverdacht)!
- wenn irgend möglich, kein Zitat aus indirekter Quelle angeben
 - ⇒ Ausnahme falls Quelle nicht zugänglich:
 - alle bibliografischen Angaben ausweisen mit vorangestelltem Zusatz: »Ind. zit. nach«
- exakte Seitenangaben:
 - ⇒ Einzelseiten (Bsp.: S. 45, 99, 102)
 - ⇒ zwei aufeinander folgende Seiten (Bsp.: S. 37 f.)
 - ⇒ Seitenfolgen (Bsp.: S. 194–216)
 - ⇒ Achtung:
 - »ff.« für fortfolgende Seiten ist ungenau und dementsprechend nicht zu benutzen

Erstzitat in Fußnote

- vollständige Literaturangabe
- **wichtig:**
 - ⇒ Verfasservorname wird dem Nachnamen vorangestellt, da hier im Gegensatz zur Bibliografie keine alphabetische Ordnung notwendig ist
 - ⇒ bei unselbstständigen Publikationen sind sowohl die Gesamtseitenzahlen des Beitrags als auch die Seiten anzugeben, die zitiert (ohne »vgl.«) oder paraphrasiert (mit »vgl.«) werden

[Vgl.] Verfassernachname: Titel. [...]. Gesamtseitenzahl. Zitierte/paraphrasierte Seitenzahl.

Vgl. Ilse Aichinger: Der Gefesselte [1951]. In: Dies.: Werke. Taschenbuchausgabe in acht Bdn. Hrsg. von Richard Reichensperger. Bd. 2: Der Gefesselte. Erzählungen (1948–1952). 5. Aufl. Frankfurt am Main: Fischer 2002. S. 12–29. S. 17 f.

Wiederholtes Zitat in Fußnote

- verkürzte Literaturangabe, in der – sofern vorhanden – Verfassernachname, Kurztitel und Seitenzahl(en) sowie bei Sammelpublikationen Herausbernamen mit »(Hrsg.)« angegeben werden

Monografien und unselbstständig erschienene Texte

Verfassernachname: Kurztitel. Seitenzahl.

Eckel: Zeitenwende(n) des Films. S. 37 f.

Sammelpublikationen bzw. Herausgeberschriften:

Herausgebernachname (Hrsg.): Kurztitel.

Broich u. Pfister (Hrsg.): Intertextualität.

Lexika

Kurztitel.

Reclams Sachlexikon des Films.

Filmografische Angaben und Werkverzeichnis

Filmografie (bzw. Filmverzeichnis)

- Filmografie am Ende von Seminar-/Abschlussarbeiten wichtig, sofern Filme thematisiert werden
- alphabetische Sortierung nach (Original-)Filmtiteln üblich
 - ⇒ auch chronologische Systematisierung oder Ordnung nach Regisseuren möglich
- Produktionsländer werden entsprechend der Kfz-Nationalitätszeichen angegeben
(vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Kfz-Nationalit%C3%A4tszeichen)

Filmangaben (ausführlich)

Originaltitel (Produktionsland Premierenjahr; ggf. dt.: übersetzter Titel). Regie: Vorname Name. Drehbuch: Vorname Name. Kamera: Vorname Name. Schnitt: Vorname Name. Musik: Vorname Name. Darsteller: Vorname Name (Figurenname). Produktion: Vorname Name; Firma. Vertrieb: Firma. Laufzeit (DVD/VHS: Version, Publikationsjahr): Min.

Eternal Sunshine Of The Spotless Mind (USA 2004; dt.: Vergiss mein nicht!). Regie: Michael Gondry. Drehbuch: Charlie Kaufman. Kamera: Ellen Kuras. Schnitt: Vadis Oskarsdottir. Musik: Jon Brion. Darsteller: Jim Carrey (Joel Barish), Kate Winslet (Clementine Kruczynski), Kirsten Dunst (Mary), Mark Ruffalo (Stan), Elijah Wood (Patrick), Tom Wilkinson (Dr. Howard Mierzwiak), Jane Adams (Carrie). Produktion: Steve Golin u. Anthony Bregman; Focus Features/Anonymous Content. Vertrieb: Constantin. Laufzeit (DVD: Focus Features, 2004): 108 Min.

Anmerkung: Filmografische Angaben können am jeweiligen Analysefokus orientiert sein und eine Erweiterung oder Auswahl der oben angegebenen Standard-Informationen versammeln.

Heaven (D/USA 2002). Regie: Tom Tykwer. Drehbuch: Krzysztof Kieślowski u. Krzysztof Piesiewicz. Kamera: Frank Griebe. Schnitt: Mathilde Bonnefoy. Szenenbild: Uli Hanisch. Musik: Arvo Pärt, Marius Ruhland. Darsteller: Cate Blanchett (Philippa), Giovanni Ribisi (Filippo), Remo Girone (Filippos Vater), Stefania Rocca (Regina), Alessandro Sperduti (Ariel, Filippos Bruder), Mattia Sbragia (Major Pini), Stefano Santospago (Mr. Vendice), Alberto Di Stasio (Der Ankläger), Giovanni Vettorazzo (Der Inspektor), Gianfranco Barra (Der Leutnant). Laufzeit: (PAL/DVD: X Filme Creative Pool GmbH, Miramax, 2002) ca. 97 Min.

Filmangaben (minimal)

Originaltitel (Produktionsland Premierenjahr). Regie: Vorname Name.

Lola rennt (D 1997). Regie: Tom Tykwer.

Cloud Atlas (D/USA/HK/SGP 2012). Regie: Tom Tykwer, Andy Wachowski u. Lana Wachowski.

Zitieren von Filmen

Zeitangaben zu Filmsequenzen als Äquivalent zu Seitenangaben bei Texten

- idealerweise inkl. Angabe der DVD-Version bei Erstnennung in Fußnote und in Filmografie
 - ⇒ Hintergrund: unterschiedliche Film-/Schnittversionen sollen eindeutig zuzuweisen sein

Un chien andalou (F 1929; dt.: Ein andalusischer Hund). Regie: Luis Buñuel. Drehbuch: Salvador Dalí u. Luis Buñuel. Darsteller: Simone Mareuil (junge Frau), Pierre Batcheff (Mann) u. Luis Buñuel (Mann im Prolog). Laufzeit: (PAL/DVD: bfi – Un Chien Andalou | L'Age d'Or – 2 DVDs, o. J. [ca. 2000]) DVD 1: ca. 16 Min.

⇒ in Fußnoten – Bsp.: Un Chien Andalou (F 1929). 3,35–7,07.

⇒ Kurzform im Fließtext

00:00,00 [Stunde(n):Minuten,Sekunden]

➤ Bsp. zu einem längeren (Spiel-)Film: (1:23,35–1:25,55)

Bildkünstlerische Angaben (>Werkverzeichnis<)

- Werkverzeichnis am Ende von Seminar-/Abschlussarbeiten wichtig, sofern künstlerische Arbeiten thematisiert werden
 - ⇒ alphabetische Sortierung nach Künstlernachname

Angaben zu bildkünstlerischen Arbeiten

Name, Vorname: <i>Titel</i> . Material/Medien, Größe/Dauer, Jahr. Aufbewahrungsort, Stadt.
--

Bosch, Hieronymus: *Die Versuchung des heiligen Antonius*. Triptychon, Öl auf Holz, 131 x 238 cm, um 1501 oder später. Museu Nacional de Arte Antiga, Lissabon.

Viola, Bill: *The Sleep of Reason*. Video-Klanginstallation, 4,3 x 8,2 x 9,4 m, 1988. Carnegie Museum of Art, Pittsburgh.

Literaturrecherche

Ein erfolgreiches Studium setzt die Fähigkeit voraus, die für ein Problem oder eine Fragestellung relevanten Titel der Primärliteratur sowie die existierende und die konkret erreichbare Forschungsliteratur (Sekundärliteratur) systematisch recherchieren zu können.

Primärliteratur(recherche)

zu nutzen sind die editorisch erschienenen Ausgaben in folgender Reihenfolge:

Historisch-kritische Ausgabe

- Ausgabe eines Textes, der auf der Grundlage aller zur Verfügung stehenden Textträger die Entstehungsgeschichte des Textes nachzeichnet und einen möglichst authentischen, von Fehlern bereinigten Text präsentiert
- neben der Texterschließung bietet eine solche Ausgabe einen textkritischen Apparat sowie Dokumente zur Entstehungsgeschichte, Erläuterungen und weitere Hilfsmittel
- durch die Akribie und Ausführlichkeit der Texterschließung bietet sie – im Gegensatz zu einfachen Leseausgaben – eine verlässliche Grundlage für die wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Text

Kritische oder kommentierte Ausgabe

- häufig auch als Kurzform für Historisch-kritische Ausgabe benutzt, bezeichnet außerdem Editionen von Texten oder Musikwerken, die sehr genau nach philologischen Standards ediert wurden

Studienausgabe

- Auskunft über Entstehung und Überlieferungsgeschichte des Textes
- Stellenkommentare und Nachwort

Leseausgabe

- unkommentierter Textabdruck

(Sekundär-)Literaturrecherche

1. Recherche nach einem Handbuch oder Lexikoneintrag (z. B. Kindler, KLG etc.) zum Thema in der Bibliothek oder über den Bibliothekskatalog
 - ⇒ Auswertung der Bibliografie des entsprechenden Artikels
2. Recherche in Datenbanken und Katalogen (MLA, BdSL; KVK, KARLA)
3. Recherche in Google-Books
 - ⇒ besonders dann relevant, wenn es kaum Literatur zu einem Thema gibt
4. weitere Literaturrecherche in Form des Schneeballsystems:
 - ⇒ Auswertung der Literaturverzeichnisse der recherchierten Forschungstexte

Literaturbeschaffung

5. Downloaden oder Ausleihen über
 - ⇒ KARLA, Fernleihserver, Subito-Dokumentlieferdienst ...
6. Kauf von (Print-)Büchern u. E-Books

- ⇒ Ziel einer heimischen (Hand-)Bibliothek
 - Vorteil der unmittelbaren Verfügbarkeit
 - Möglichkeit, sich die eigenen Publikationen lesend mit Anmerkungen zu eigen zu machen

Links zur Literatursuche (UB Kassel)

spezielle Hinweise zur Recherche (insbesondere) in der Universitätsbibliothek Kassel

- wichtig: Login im Universitätsnetz vor Ort oder extern über den **VPN-Client**
 - ⇒ Tutorial zum VPN-Zugang: <https://www.youtube.com/watch?v=YodFxmWntu0>

Katalogsuche(n)

- **KARLA** (Katalogportal der UB Kassel)
 - ⇒ erweiterte Suche: <https://hds.hebis.de/ubks/Search/Advanced>
 - Tutorial zur Einführung in KARLA: <https://www.youtube.com/watch?v=MKd2rb4a3Pk>
- **KVK (Karlsruher Virtueller Katalog)**
 - ⇒ allg. Suche nach selbstständiger und unselbstständiger Literatur (unabhängig von UB Kassel)
<http://kvk.bibliothek.kit.edu>

Recherche über das Datenbankinfosystem – Fachgebiet: Germanistik

- Link zum Datenbankinfosystem der Universität Kassel: http://rzblx10.uni-regensburg.de/dbinfo/dbliste.php?bib_id=ubkas&colors=15&ocolors=40&lett=f&gebiete=11
 - ⇒ **BdSL** (Bibliographie der **D**eutschen **S**prach- und **L**iteraturwissenschaft)
 - ⇒ **MLA** (International Bibliography on the **M**odern **L**anguages and **L**iteratures [Association of America])
- Anmerkung: Um zu überprüfen, ob die recherchierten Titel in Kassel vorhanden sind, klicken Sie auf den Link zur Hebis-Volltextsuche, der sich jeweils unter der angezeigten Titelangabe befindet.

Online-Zeitschriftendatenbanken

- Elektronische Zeitschriftenbibliothek (**EZB**): <http://ezb.uni-regensburg.de/ezb.phtml?bibid=UBKAS>
- **JSTOR**: Non-Profit-(Wissenschafts-)Plattform, über die der Uni Kassel aus etwa 2.600 fachwissenschaftlichen Zeitschriften ca. 12 Millionen elektronische Zeitschriftenartikel, 85.000 fachwissenschaftliche Buch-Publikationen sowie ungefähr 2 Millionen Primärtexte aus 75 Disziplinen zur Verfügung stehen: <http://www.jstor.org/>
 - ⇒ Tutorial zur Online-Artikelsuche über KARLA:
<https://www.youtube.com/watch?v=T0QqlrCr7k8>

Ausleihe und Beschaffung von Literatur

- wenn Texte nicht online zur Verfügung stehen, müssen sie ausgeliehen werden
 - ⇒ über das **Bibliotheksverbundsystem Kassel**
 - ⇒ über den **Fernleihserver**, falls die Texte nicht in Kassel vorhanden sind:
<https://www.uni-kassel.de/ub/suchen-finden/fernleihe.html> (Preis ca. 1,50 €)
 - Tutorial zur Fernleihbestellung: <https://www.youtube.com/watch?v=T0QqlrCr7k8>
 - ⇒ über Dokumentlieferdienste wie **Subito**: <http://www.subito-doc.de/index.php>
(Preis pro Artikel ca. 6 €, Lieferung per Mail in ca. 24 Stunden)

(B) Schriftliche Studien(abschluss)arbeiten (allg. Formalia)

Literatur-/medienwissenschaftliche Hausarbeit

Aufbau einer literaturwissenschaftlichen Hausarbeit

1. Deckblatt – siehe folgende Seite –
 2. Inhaltsverzeichnis: Gliederungsüberblick durch prägnante Kapitelüberschriften inkl. Seitenzahlen
 3. Einleitung: zentrale (ggf. provokative) These, Fragestellung/Zielsetzung, kursorischer Forschungsüberblick, methodologische und strukturelle Vorüberlegungen (Stichworte: »Problem/Interesse – Weg – Erkenntnisziel«)
 4. Hauptteil: systematische Entwicklung des Themas
(mögl. Aspekte: differenzierte(re)s Forschungsreferat, Theorieteil mit themenspezifischen allg. Grundlagen, Analyseteil mit Textarbeit, Filmanalysen)
 5. Schluss: prägnantes Resümee/Synthese der Ergebnisse, Beantwortung der Forschungsfrage auf einem höheren Abstraktionsniveau (evtl. Ausblick)
 6. Bibliografie: alphabetische Auflistung der gesamten verwendeten Literatur
oder Sortierung nach Primär- und Sekundärliteratur
- ggf. Filmografie u./o. Werkverzeichnis
7. Erklärung – siehe nachfolgend (sofern nicht auf Formular/Deckblatt vorhanden) –

Bsp.: Erklärung (auch als Vorlage für Studienabschlussarbeiten)

Ich versichere, dass ich die vorliegende schriftliche Seminararbeit [ggf. Studienabschlussarbeit o. ä.] selbständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe. Die Stellen der Arbeit, die dem Wortlaut oder dem Sinne nach anderen Texten entnommen sind, wurden unter Angabe sämtlicher Quellen und Hilfsmitteln – einschließlich des World Wide Web, elektronischer Text- und Datensammlungen, künstlicher Intelligenz (KI), Chatbots (ChatGPT) – und nach den üblichen Regeln des (literatur-/medien-)wissenschaftlichen Zitierens markiert. Dies gilt auch für Zeichnungen, bildliche Darstellungen, Skizzen, Tabellen, Recherche-/Themenfindungs-/Strukturierungsprozesse und dergleichen. Mir ist bewusst, dass wahrheitswidrige Angaben als Täuschungsversuch behandelt werden und bei einem Täuschungsverdacht sämtliche Verfahren der Plagiaterkennung angewandt werden können.

Ort, Datum

Unterschrift (bzw. Name)

Formale Standards

Umfang

- Seitenangabe je nach Studiengang/Prüfungsordnung und Maßgabe der Dozent:innen (durchgehende Seitenzählung inkl. Deckblatt, Inhaltsverzeichnis, Bibliografie und Erklärung)
- Qualität vor Quantität!

Layout

- DIN-A4; einseitig bedruckt
- Fließtext: 12 pt und 1,5-facher Zeilenabstand
- Fußnotentext/Kopfzeile: 10 pt und einfacher Zeilenabstand
- Langzitate: 10 pt, eingerückt und einfacher Zeilenabstand
- Seitenrand: links, rechts und oben ca. 2,5 cm, unten ca. 2 cm
- Paginierung: mit Ausnahme des Titelblatts sind alle Seiten zu paginieren, wobei das Titelblatt mitgezählt wird
- Sonderzeichen: Gedankenstriche »–«, die ohne Leerzeichen auch für »bis« stehen (Bsp.: S. 7–11), sind nicht mit Trennungsstrichen »-« zu verwechseln; für Auslassungspunkte ist das Sonderzeichen »...« zu verwenden

Universität Kassel

Fachbereich 2: Geistes- und Kulturwissenschaften – Institut für Germanistik

Seminarthema: »Neuere Tendenzen der Erzähltheorie« (SoSe 2020)

Dozentin: Prof. Dr. Nora Namenlos

Größenwahn oder Wahnsinn?

Unzuverlässiges Erzählen und (Selbst-)Inszenierungen des Erzählers
in Günter Grass' Roman *Die Blechtrommel* (1959)

Max Mustermann
Auf der Unter 23
D-34125 Kassel
Tel. +49 (0)561 12 34 56 78 90
Max.Mustermann@web.de

Master Germanistik, 3. Semester
Deutsche Literaturwissenschaft (Hauptfach), Romanistik (Nebenfach)
Matr.-Nr. 341257698

Literatur-/medienwissenschaftliches Handout (Thesepapier)

Funktion von Handouts

schriftliche Zusammenfassung der im (Kurz-/Impuls-)Referat vermittelten oder durch eine Themenpatenschaft erarbeiteten zentralen Inhalte anhand pointierter Thesen bzw. Argumentationszusammenhänge

- ›Serviceleistung‹ für die Seminarteilnehmer
- Präsentation wichtiger bibliografischer Angaben und Zitate
- Diskussionsgrundlage durch eigene (provokative) Thesen sinnvoll
- Distribution:
 - ⇒ Kopien sind ggf. für das gesamte Seminar anzufertigen (Präsenzveranstaltungen)
 - ⇒ Datei ist dem Seminar (etwa via Moodle) zur Verfügung zu stellen (Onlineveranstaltungen)

Bestandteile/Aufbau eines Handouts

- (a) Seminar-, Themen- u. Verfasser:innen-Infos im ›Handout-Kopf‹ (nur auf erster Seite)
- (b) (vorgegebener oder selbst gewählter) Titel des Referats bzw. der Themenpatenschaft
- (c) Inhaltsverzeichnis
- (d) Formulierung des Themas bzw. der zentralen Fragestellung
- (e) grafisch übersichtliche Strukturierung der Thematik durch Überschriften und zentrale Thesen in Stichworten
- (f) Anregungen zur Diskussion durch (provokative) These
- (g) exakte und vollständige bibliografische Angaben in Fußnoten
- (h) Literaturverzeichnis u. ggf. Film-/Werkverzeichnis
- (i) Kopfzeilen mit Referatsthema und Verfasser:innen-Name(n) sowie Seitenzahl

Literaturwissenschaftliche Standards

literaturwissenschaftliche Arbeitsweisen (Zitieren, Bibliografieren etc.) wie bei Hausarbeiten

- alle Lang- und Kurzzitate sowie Paraphrasen sind durch exakte bibliografische Angaben auszuweisen

Formale Standards

Umfang

- 1 bis 2 DIN-A4-Seiten pro Referent:in/Themenpate:in, doch nicht mehr als 6 Seiten pro Gruppe
 - ⇒ Verkleinerung auf DIN-A5-Format der Einzelseiten (beim Kopieren) möglich, so dass der maximale Inhalt von 6 DIN-A4-Seiten auf 3 Seiten platziert werden kann

Layout

- Unterschiede zum Layout literaturwissenschaftlicher Hausarbeiten
 - ⇒ reduzierte Seitenränder
 - ⇒ reduzierter Zeilenabstand im Fließtext
 - ⇒ Gliederung der Inhalte durch grafisch übersichtlich strukturierte Stichworte (keine durchgängig ausformulierte Argumentation)

Studien- und Prüfungsleistungen

Wichtiges

- Studien- und Prüfungsleistungen werden nicht akzeptiert, wenn diese
 - ⇒ später als zum vereinbarten Termin eingereicht werden
 - ⇒ nicht in elektronischer Form eingereicht werden
 - E-Mail-Zusendung als an Stefanie.Kreuzer@uni-kassel.de in Form
 - einer Word-kompatible Datei (.doc, .docx, .rtf) sowie ggf. zusätzlich als PDF
 - evtl. einer zusätzlichen PowerPoint- oder Keynote-Präsentation (.ppt, .key)
 - größere Dateien bis 2 GB können unkompliziert und kostenlos über die Online-Plattform WeTransfer (www.wetransfer.com) versendet werden (Upload > Link zum Download)
- zentrale **Bewertungsgrundlagen** sind
 - ⇒ Wissenschaftlichkeit der Argumentation in inhaltlicher und formaler Hinsicht
 - Forschungsreferat, zentrale Fragestellung, Thesenbildung
 - Strukturiertheit und fachwissenschaftliche Relevanz
 - Qualität, Stringenz, Prägnanz und Originalität der Argumentation
 - fachwissenschaftliche Fundierung (Terminologien) und Kontextualisierung
 - Umsetzung der formalen Vorgaben
(vgl. etwa bibliografische und filmografische Angaben/Nachweise, Umfang)
 - ⇒ (fach-)sprachlicher Ausdruck
 - (fachwiss.) Sprachkompetenz, sprachliches Niveau, Differenziertheit des Ausdrucks
 - korrekte Rechtschreibung, Grammatik, Interpunktion
 - ⇒ Einhaltung der Umfangsangaben
 - eine prägnante/konzise Argumentation sowie eine übersichtliche Strukturierung werden als besondere Qualitätsmerkmale gewürdigt
 - überlange Arbeiten erfüllen die Anforderungen an das Format der Textsorte eher schlechter als besser (Qualität geht vor Quantität)
- Plagiate und **Täuschungsversuche** werden offiziell gemeldet

(C) Staatsexamina (LI bis L4) und Abschlussarbeiten (BA, MA)

Abschlussprüfungen und Prüfungsvoraussetzungen für alle Studiengänge

(Ideale) Voraussetzungen für alle Abschlussprüfungen aller Studiengänge

allg. Vorgaben für sämtliche Studiengänge/-abschlüsse:

- Staatsexamensprüfungen (Hausarbeit, Klausuren, mündl. Prüfungen)
- Bachelor-/Master-Abschlussarbeiten

gute (optionale) Prüfungsvoraussetzungen sind:

- (a) Erwerb mind. eines qualifizierten (benoteten) Scheins
- (b) Teilnahme an einer/weiteren Lehrveranstaltung/en (Vorlesung, Seminar, Übung)
 - Vorteil: ungefähre bzw. bessere Einschätzung der eigenen und geforderten Leistungen
- Aufgrund von Studiengewohnheiten und -bedingungen an der Universität Kassel sind nicht immer idealer Prüfungsvoraussetzungen gegeben. Alle Studierende haben stets ein Prüfungsrecht!

Anforderungen und Vorbereitung zur Prüfungsanmeldung

Wichtig: Um eine minimale Transparenz meiner Prüfungsanforderungen und eine thematische Abstimmung vor den Prüfungen zu gewährleisten, binde ich meine offizielle Prüfungszusage an die zuvor erfolgte Konkretisierung der Prüfungsthemen.

Studien-, Personen- und Prüfungsinformationen

Zur Abstimmung der Prüfungsthemen erbitte ich stets folgende Vorabinformationen:

- (a) Informationen zur/m Prüfenden/m (Vorname/Name, Matrikel-Nr., E-Mail-Adresse)
- (b) Angaben zum Studiengang (Schulstufe, Fächerkombination, Semesterzahl)
- (c) gewünschte Prüfungsart/-form (mündl./schriftl. Staatsexamen, Hausarbeit, Bachelor-/Master-Arbeit) und anvisierter Prüfungszeitraum
- (d) Auflistung sämtlicher besuchter literatur-/medienwissenschaftlich relevanter Lehrveranstaltungen (inkl. Angabe des Semesters sowie der/s Dozent:in)
- (e) Sprachwiss./Sprachdidakt. Erst-/Zweitprüfer:in im Rahmen von mündlichen Staatsexamina
- (f) Auflistung Ihrer Studien- und Prüfungsleistungsthemen und Prüfungsformen zu den entsprechenden Lehrveranstaltungen
- (g) Vorschläge für mind. drei Prüfungsthemen (mit jeweils mind. fünf Primärtexten/Filmen).

Zur Vorbereitung weiterer Abstimmungen lassen Sie mir bitte per E-Mail **eine Gesamtdatetei** (doc, docx od. rtf, kein odt!; ggf. zusätzl. pdf) mit diesen Informationen zukommen (vgl. >Checkliste<).

Absprache von Prüfungsthemen

Prüfungsthemen generieren sich idealerweise aus meinen Lehrveranstaltungsthemen (http://www.stefaniekreuzer.de/06_lehre.html) oder knüpfen an meinen Forschungs-/Publikationsschwerpunkten an (http://www.stefaniekreuzer.de/04_publicationen.html#publikationen).

Staatsexamensprüfungen (mündl. Prüfungen u. Klausuren)

Für Staatsexamensprüfungen sind in der Regel aus **vier thematischen Kategorien** (s. u.) jeweils (unterschiedlich viele) **Themen** zu wählen.

- Generell darf es keine weitreichenden Überschneidungen zwischen den Themen geben.
 - ⇒ Didaktik-Themen – als sog. »fünfte Kategorie« – prüfe ich nicht!

Schriftliche (Staatsexamens-)Prüfung (Klausur)

In schriftlichen Staatsexamensprüfungen (**Klausuren**) werden alle Lehramtsstudierenden (L1, L2, L3, L4) in **drei Themenbereichen** geprüft, wobei mindestens ein Thema einen didaktischen Bezug aufzuweisen hat.

Anm.: Vor dem Hintergrund, dass das Prüfungsamt aus den drei offiziell eingereichten Prüfungsthemen zwei auswählt, vereinbare ich mit Studierenden auf Wunsch auch nur zwei Themen.

Mündliche (Staatsexamens-)Prüfung

In mündlichen Staatsexamensprüfungen werden bis zu drei Themen aus vier Kategorien geprüft.

- Entsprechend der Schulformen werden unterschiedlich viele Themen geprüft:
 - ⇒ Grundschule (L1): ein Thema
 - ⇒ Haut- und Realschule (L2): zwei Themen
 - ⇒ Gymnasium (L3): drei Themen
 - ⇒ Berufsschule (L4): zwei Themen

Vier Themenbereiche bzw. »Kategorien«

(a) Autorin/Regisseurin

- etwa: E. T. A. Hoffmann, Georg Bücher, Arthur Schnitzler, Franz Kafka, Ilse Aichinger, Klaus Hoffer, Christoph Ransmayr, Max Ophüls, Wolfgang Staudte, Ingmar Bergman, Krzysztof Kieślowski, Michael Glawogger, Tom Tykwer, David Lynch ...

(b) Epoche bzw. literatur-/filmgeschichtliche Akzentuierung

- etwa: Romantik, Vormärz, Realismus, Wiener Moderne, Nachkriegsliteratur, Postmoderne; früher Film, Stummfilm, surrealistischer Film, postmoderner Film ...

(c) Gattung/Genre

- etwa: Drama, Kunstmärchen, Kurzgeschichte, Novelle, Phantastik, Visuelle Poesie; Science Fiction, Tierfilm, Dokumentarfilm, Handkamerafilm, Puzzle Films, »Arthouse«-Filme ...

(d) Theorie (literatur-/film-/medientheoretische Themenfelder)

- Intertextualität, Inter-/Transmedialität, Autorschaft, Literatur und Kunst, Literaturverfilmung, Medienwechsel, Mise-en-abyme-Strukturen (vgl. Film im Film, Text im Text), Traum und Erzählen, Todesdarstellungen, österreichische Literatur, Filmanalyse, Zeit und Erzählen, Kino und Zensur, Metatextualität/Autoreflexivität, Authentizität/Fiktionalität ...

(e) (Literatur-)Didaktik

- Als Literatur-/Film-/Medienwissenschaftlerin biete ich diesen Themenbereich nicht an!

Kombination von Prüfungsthemen

- mögliche Konstellation der Prüfungsthemen
 - ⇒ Kafka, Romantik, Literaturverfilmung od. Tykwer, Phantastik, Mise en abyme od. Büchner, Postmoderne, Transmedialität od. Hoffmann, früher Film, Kurzgeschichte ...
- nicht mögliche Kombinationen (aufgrund thematischer Überschneidungen)
 - ⇒ Büchner, Vormärz, Drama od. Hoffmann, Romantik, Kunstmärchen ...

Primärtexte/Filme und Sekundär-/Forschungsliteratur

Zu jedem Thema sind

(a) **mindestens fünf Primärtexte** oder ggf. auch **Filme** (Medien) sowie

(b) zusätzliche Sekundär-/**Forschungsliteratur**

anzugeben, zu rezipieren und vorbereitend (etwa im Rahmen eines Forschungsreferats oder einer thematischen Argumentation) selbstständig zu reflektieren.

- Bei drei Themen (mit jeweils mind. fünf Primärteten/Filmen) sind somit insgesamt mind. fünfzehn (umfangreichere) Primärtexte/Filme anzugeben.
- Forschungsliteratur ist zusätzlich in einem ähnlichen Umfang auszuwählen. Im Gegensatz zu den Primärtexten und Filmen, deren Angabe für die Prüfungszusage obligatorisch ist, kann die Forschungsliteratur bei mündlichen Prüfungen auch noch auf dem (spätestens eine Woche vor dem Prüfungstermin einzureichenden) Thesenpapier angeführt werden.

Thesenpapier zur konkreten Prüfungsvorbereitung

- Thesenpapier mit Personen- und Prüfungsdaten, Prüfungsthemen, Primär- und Sekundär-/Forschungsliteratur sowie eigenständig formulierten Thesen zu jedem Thema (insges. ca. 3–6 Seiten)
 - ⇒ Standards des literatur-/film-/medienwissenschaftlichen Arbeitens (z. B. Zitieren und Paraphrasieren mit genauen bibliografischen Angaben) werden vorausgesetzt!
 - ⇒ Die Thesenpapiere sollen den Stand der wissenschaftlichen Einarbeitung in die Prüfungsthemen spiegeln und bietet den Prüfungskandidat:innen die Möglichkeit, durch klug, anspruchsvoll oder etwa auch provokativ formulierte Thesen inhaltliche Akzente für die Prüfung zu setzen, auf die im Gespräch näher eingegangen werden kann.
- Die Thesenpapiere sind **spätestens eine Woche vor dem Prüfungstermin** einzureichen:
 - ⇒ E-Mail-Zusendung des Thesenpapiers bitte als eine Word-kompatible Datei (.doc, .docx, .rtf) oder als PDF-Datei an Stefanie.Kreuzer@uni-kassel.de

Ungefähres Procedere bei den mündlichen Prüfungen

- Die mündlichen Prüfungen finden durch Fragen geleitet in spontaner dialogischer Form statt. Ein einleitendes Referat des/der Prüfungskandi:at:in ist nicht vorgesehen.
 - ⇒ In der Regel gehen die Fragen vom Allgemeinen (wie Literaturgeschichte, Gattung/Genre, Autor:in/Regisseur:in, Theorie) aus und werden im Prüfungsverlauf jeweils zunehmend auf Besonderheiten, einzelne detaillierte Analysen und spezielle Themen, exemplarische Textvergleiche oder theoretische/methodische Fragestellungen fokussiert.
 - ⇒ Grundsätzlich kann stets nur ein minimaler Teil des (idealerweise) umfangreichen (Prüfung-)wissens in der begrenzten Zeit thematisiert werden. Die Differenziertheit, Wissenschaftlichkeit und Qualität der Vorbereitung/Einarbeitung wird indes exemplarisch getestet.

Informationen zur Prüfungsanmeldung (>Checkliste<)

Vorname Name: _____
Matr.-Nr.: _____
E-Mail: _____

Studiengang/Schulstufe: _____
Fächerkombination: _____
Semesterzahl: _____
Prüfungsform: _____
Prüfungszeit: _____
Sprachwiss. Erst-/Zweitprüfer:in (mündl. Staatsexamen): _____

Literatur-/medienwissenschaftliche Lehrveranstaltungen (inkl. Studien-/Prüfungsleistungen)

Exemplarische Auflistungssystematik:

- Grundlagen
 - ⇒ Lehrveranstaltungsform (S/VL) »Seminar-/Vorlesungstitel« (Semester/Dozent:in)
 - Studien- od. Prüfungsleistung: »Titel/Thema«
(Prüfungsform: Hausarbeit, Referat, Portfolio ...)
 - ⇒ ...

- Vertiefung
 - ⇒ Lehrveranstaltungsform (S/VL) »Seminar-/Vorlesungstitel« (Semester/Dozent:in)
 - Studien- od. Prüfungsleistung: »Titel/Thema«
(Prüfungsform: Hausarbeit, Referat, Portfolio ...)
 - ⇒ ...

- Schwerpunkt
 - ⇒ Lehrveranstaltungsform (S/VL) »Seminar-/Vorlesungstitel« (Semester/Dozent:in)
 - Studien- od. Prüfungsleistung: »Titel/Thema«
(Prüfungsform: Hausarbeit, Referat, Portfolio ...)
 - ⇒ ...

Vorschläge für mind. drei Prüfungsthemen (mit jeweils mind. fünf Primärtexten/Filmen)

Exemplarische Vorschläge zur Orientierung:

I. Thema (Autor:in/Regisseur:in): **Georg Büchner**

- ⇒ *Dantons Tod* (1835)
- ⇒ *Leonce und Lena* (1836)
- ⇒ *Woyzeck* (1837)
- ⇒ *Lenz* (1835)
- ⇒ [*Der Hessische Landbote* (1834)]

2. Thema (Epoche bzw. literatur-/filmgeschichtliche Akzentuierung): **Postmoderne**

- ⇒ Peter Handkes Sprechstück *Publikumsbeschimpfung* (1966)
- ⇒ Klaus Hoffers zweiteiliger Roman *Bei den Bieresch* (1979/1983)
- ⇒ Christoph Ransmayrs *Die letzte Welt* (1991)
- ⇒ Patrick Süskinds *Das Parfum. Die Geschichte eines Mörders* (1994)
- ⇒ *PULP FICTION* (USA 1994; Regie: Quentin Tarantino)

3. Thema (Gattung/Genre): **Kunstmärchen**

(Volks-)Märchen als Genrereferenztext

- Grimm'schen Märchens *Die sieben Raben*

Programmatischer Kunstmärchen Text

- Johann Wolfgang Goethes *Das Märchen* (1795)

Romantik

- Ludwig Tiecks *Der blonde Eckbert* (1797)
- Friedrich de la Motte Fouqués *Eine Geschichte vom Galgenmännlein* (1810)
- E. T. A. Hoffmanns *Die Geschichte vom verlorenen Spiegelbilde* aus *Die Abenteuer der Silvesternacht* (1815)
- Adelbert von Chamisso's *Peter Schlemihl* (1814)
- Joseph von Eichendorffs *Das Marmorbild* (1819)

Andere literarische Epochen/Zeiten

- Georg Büchners Antimärchen aus dem *Woyzeck* (1836)
- Theodor Storms *Die Regentrude* (1864)
- Hugo von Hofmannsthal's *Das Märchen der 672. Nacht* (1895)
- Auszug aus Thomas Manns Roman *Der Erwählte* (1951): Gregorius Buße

Filmbeispiel (intermediale Dimension)

- David Lynchs *WILD AT HEART* (USA 1990)

4. Thema (Theorie od. Genre/Gattung): **Literaturverfilmung**

- Paul Czinnors Stummfilm *FRÄULEIN ELSE* (D 1929) nach Arthur Schnitzlers gleichnamiger Monolognovelle (1924)
- Max Ophüls' Adaption *LA RONDE* (F 1950) zu Arthur Schnitzlers Drama *Reigen* (1900)
- Orson Welles' *LE PROCÈS* (F/BRD/I 1962; dt.: *DER PROZESS*) nach Franz Kafkas Romanfragment (1925) und Steven Soderberghs Film *KAFKA* (F/USA 1991)
- Thomas Manns Novelle *Der Tod in Venedig* (1912) als filmische Bearbeitung von Luchino Visconti (I/F 1971)
- Joseph Vilsmaiers Adaption (D 1995) von Robert Schneiders *Schlafes Bruder* (1992)
- Stanley Kubricks *EYES WIDE SHUT* (GB/USA 1999) als Verfilmung von Schnitzlers *Traumnovelle* (1925)
- Michael Hanekes Adaption (D/F/A/PL 2001) von Elfriede Jelineks Roman *Die Klavierspielerin* (1983)
- Tom Tykwers *PERFUME: THE STORY OF A MURDERER* (D/F/E/USA 2006) nach der literarischen Vorlage von Patrick Süskinds *Das Parfum* (1985)
- Marlen Haushofers Roman *Die Wand* (1963) in der Verfilmung von Julian Pölsler (A/D 2012)

Studienabschlussarbeiten (Lehramt, Bachelor, Master)

Thema und Umfang

Die Themen für die Abschlussarbeiten sind vorab stets zu besprechen und generieren sich idealerweise aus meinen Lehrveranstaltungsthemen (http://www.stefaniekreuzer.de/06_lehre.html) oder knüpfen an meinen Forschungs-/Publikationsschwerpunkten an (http://www.stefaniekreuzer.de/04_publicationen.html#publikationen).

Wenn Sie sich für Ihre Studienabschlussarbeit in ein wissenschaftliches Thema eingearbeitet und – mit mir abgestimmt – eine angemessene Fragestellung entwickelt haben, so werden Sie sich in der Regel keine Gedanken darüber machen müssen, dass Sie den vorgegebenen Umfang (+/- 10 %) erreichen, sondern eher, dass Sie diesen einhalten. Als pragmatischen Tipp vorab möchte ich Ihnen daher raten: Achten Sie unbedingt von vornherein auf die Qualität Ihrer Argumentation und gute Strukturierung/Gliederung Ihrer Arbeit. Ich weiß gute, präzise geschriebene und zugleich knappe Arbeiten durchaus sehr zu schätzen: Qualität geht stets vor Quantität!

Wissenschaftliche Abschlussarbeiten in Lehramt-Studiengängen (L1, L2, L3, L4)

Der Umfang der Abschlussarbeiten ist durch die gültigen Prüfungsordnungen festgelegt. Alle Seitenangaben basieren dabei auf **Standardseiten à 1.800 Zeichen inkl. Leerzeichen**.

- In der Regel variiert der Umfang entsprechend der Schulformen zwischen 40 bis 60 Seiten:
 - ⇒ Grundschule (L1): ca. 40 Seiten (72.000 Zeichen inkl. Leerzeichen)
 - ⇒ Haut- und Realschule (L2): ca. 50 Seiten (90.000 Zeichen inkl. Leerzeichen)
 - ⇒ Gymnasium (L3): ca. 60 Seiten (108.000 Zeichen inkl. Leerzeichen)
 - ⇒ Berufsschule (L4): ca. 50 Seiten (90.000 Zeichen inkl. Leerzeichen)

Bachelor-Arbeit

Umfang von Bachelorarbeiten

- PO 2020: ca. 30 DIN A4 Seiten; PO 2013: ca. 54.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen)
 - ⇒ ca. **54.000 Zeichen** (inkl. Leerzeichen)

Master-Arbeit

Umfang von Masterarbeiten

- in der Regel ist von etwa ca. 60 (bis maximal 80) DIN-A4-Seiten auszugehen
 - ⇒ ca. **108.000 (bis max. 144.000) Zeichen** (inkl. Leerzeichen)